

Bandoli, der große Bandit.

Wenn ein Bandit von sich sagen kann; ich habe nach und nach ohngefähr Achtzig meuchlings mit eigener Hand gemordert, ich habe dabei nur der Ehrenwaffen, des Stilers, Pistols, u. s. w. nie des Giftes mich bedient, weil Giftmischerer, als zu leichte Arbeit, tief unter der Würde des Banditen steht; ich habe mich nur von meiner Profession d. h. vom bezahlten Meuchelworte genährt; so verdient solch ein Ungeheuer wohl im Banditenfinde den Namen des großen Banditen. Ein solcher aber war Bandoli, der im Anfange des 18ten Jahrhunderts zu Neapel lebte. Von seiner Banditen-Ehre hier eine kleine Probe.

Zwey vornehme Neapolitaner veruneinigten sich, einer wollte den andern meuchlings morden lassen, und jeder wendete sich an Bandoli in der auch für 50 Pistolen, jedem seine Dienste zusagte, und — so streng war er in Erfüllung seiner Banditenworte — den, der ihn zuletzt gedungen hatte zuerst beförderte. Aber sich in gleicher Absicht, auch bey dem Andern einfand, meinte dieser Bandoli täme bloß, sein verdientes Lo zu ernten; denn das Geld hatte er ihm schon voraus bezahlt. Bandoli hörte alle Lobeserhebungen wohlgefällig an, nahm aber endlich Reiß das Wort und sagte: Er habe nichts als seine Schuldigkeit, als Mann von Ehre, gethan; er breche nie sein Wort, und müsse ihm also gestehen, daß der Edelmann, den er gemordet, ihm gleichfalls 50 Pistolen gezahlt habe, auch ihn zu

ermorden; daß er zwar von dem Todten nicht mehr zur Rede gesetzt werden könne, daß ihm aber sein, einem Manne von Range gegebenes Wort zu heilig sey, als daß er es brechen solle, und — damit sank der Noble, vom Banditen-Stiler durchbohrt, zu Boden.

Alter schützt vor Thorheit nicht.

Sieht man doch so viele Greise
Mit der Schellenkappe gehn,
Und man muß auf alle Weise
Es als Wahrheit eingestehn,
Wenn der Jüngling spötteind spricht:
„Alter schützt vor Thorheit nicht.“

Spielt ein Echterger den Süssen,
Einer Jahre unbedacht;
Wird er um es abzuhäßen
Von der Schönen ausgelacht,
Daß ihm noch der Kegel sticht:
„Alter schützt vor Thorheit nicht.“

Wenn ein Dichter nicht bey Zeiten
Seine matten Flügel senkt,
Und der abgespannten Saiten
Einer Lyra früh gedenkt,
Dann ist's wohl zu sagen Pflicht:
„Alter schützt vor Thorheit nicht.“

Wenn ein Wüstling, spär im Alter,
Heuchelnd sich als Frömmling zeigt;
Mit Gebethbuch und mit Psaltern
Nach dem Paradiese flucht;
Sagt ihm Petrus ins Gesicht:
„Alter schützt vor Thorheit nicht.“